

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kennzeichen dieser Seelenwandelung. Stolypin konnte wiederholt seine Politik zur Matzsehung der Duma nur dadurch planmäßig vorwärtsbringen, daß ihm Miljutow jedesmal dienstbereit war, wenn es galt, den eigenen Parteigenossen von der äußeren und äußersten Linken in den Rücken zu fallen, daher er sich auch von dieser Seite den Spottnamen eines Kollschubläufers verdiente. Die ihm in der Redaktion des „Rjetsch“, des Leiborgans der Kadetten, von gemieteten Handlangern der Rechten zugeteilten Ohrfeigen hat er mit ebensolcher philosophischen Ruhe hingenommen, wie ihn der wenig rühmliche Ausgang seines Duells mit Gutschlow nicht aus dem seelischen Gleichgewicht brachte. 1909 unternahm er eine seiner politischen Geschäfts-weltreisen, belehrte in London den König: „Majestät, wir machen Opposition nicht gegen, sondern für den Zaren!“, stimmte auf dem Lord-Mayor-Bankett das Bosche zarja chrani (Gott schütze den Zaren!) an und zeigte sich eine Woche darauf, im Land der unbegrenzten Möglichkeiten gelandet, am Hudsonstrand in der Jakobinermühle des rosafarbenen radikal-demokratischen. In den Krisentagen von 1915, als die russischen Heere aus Galizien und Polen in wilder Flucht zurückfluteten, spielte er sich vollends als eisengeschönter Vaterlandsretter auf. In tönenden Reden eiferte er gegen alle, die von Frieden zu munkeln begannen, und zauberte in blendenden Farben das neue Kriegsziel, Zargrad am Goldenen Horn, vor. Man vergleiche damit seine nunmehrige Haltung als Revolutionshüuptling: im Manifest an die Verbündeten fließt sein Mund vom Wein der Kriegselendenschaft über, seinen Landsleuten predigt er Wasser und unterschlägt die Stelle vom Kampfesifer Rußlands. Immer wieder stellt er in seiner Selbstüberhebung seine Fertigkeit, zweierlei Sprachen zugleich sprechen zu können, zur Schau.

So schließen wir, daß in die Läng'
Euch nicht die Ohren gellen;
Vernunft ist hoch, Verstand ist streng,
Wir rasseln drein mit Schellen!

Wer wollte einem Mann, der seine Jugendideale preisgibt, die Umkehr verübeln, wenn sie tiefere Einsicht, reifere Weltanschauung bedingt? Große Reformatoren haben oftmals der Menschheit den Stempel ihres Genius mit dem Gegenstück ihrer ersten Überzeugung aufgedrückt. Aber solcher Wechsel bedeutet erfahrungsgemäß nur dann einen Fortschritt, wenn er sich mit Kräftigung des sittlichen Rückgrats verbindet. Thiers mahnt in seiner „Histoire du consulat et de l'empire“: „Die Politik ist viel mehr Charakter als Geist, und darin sündigte Napoleon.“ Miljutow hat in der gleichen Weise weit mehr als der Korze gesündigt und besitzt daher sicherlich schon aus diesem Grunde nicht die Fähigkeit, wie dieser seine Nation wenigstens zeitweilig aus Irrungen und Wirrungen der Umsturznöte zu Sieg und zu erträumten Ruhmeshöhen emporzuführen. Ihm geht es wie dem Gesinnungs- und Artgenossen in England, Lloyd George, den seine Bewunderer wie einen zweiten Cromwell feiern: das Volk mißtraut ihm. Der Kadettenführer hat zu oft bewiesen, daß er zugleich rechts und links schreiben kann, als daß die aufgeregten Massen, die immer mehr das Heft in die Hand bekommen, irgendwelchen Wert auf seine schönen Versprechungen legten und nicht fürchteten, daß er hinter ihrem Rücken, um seine Macht zu erhalten, mit denjenigen paktiert, die sie als ihre Erzfeinde betrachten.



Phot. A. Grohs, Berlin.

Anmeldung der Hilfsdienstpflichtigen in Gent bei Rittmeister Schnigler und Leutnant Davidts in der Schreibstube Abteilung II b.

Das um so mehr, als er, der einst in idealistischer Rotglut sich aufbäumende Verteidiger der Nationalitätenrechte, zum knüttelschwingenden Machtpolitiker reinsten Wassers sich entwickelte. In seiner 1905 erschienenen Flugschrift „Die Land-erwerbung Rußlands“ stellte er, der ehemals die Mittelmächte oftmals mit seinen salomonischen Urteilen in Schutz nahm, Forderungen so deutschfeindlich und verstiegen, wie sie die schlimmsten imperialistischen Marktschreier und Ideologen kaum phantastischer aufstellen könnten. Und als er den Weg nach Byzanz wies, ließ er vollends jede Maske des Billigkeitsinns fallen; seine Predigt hieß einfach: Macht geht vor Recht, also gehört uns Konstantinopel, die Welt! Arbeiter und Bauern, die Frieden wollen, wissen also, woran sie mit ihm sind, nicht minder aber auch die gehegten Fremdvölker, die sich gewiß nicht danach sehnen, vom Joch der zarischen Bureaukratie in den Zwinger eines russischen „Freiheitsstaates“ überzugehen, dessen Führer unter dem neuen Völkerglück, wie einst die Pariser Revolutionsgenerale die Allmacht Frankreichs, moskowitzische Diktatur in Europa verstehen.

Der vaterländische Hilfsdienst.

Von Prof. Dr. Theobald Ziegler, Frankfurt a. M.
(Hierzu die Bilder Seite 270/271.)

Fast gleichzeitig tat Deutschland zwei scheinbar ganz entgegengesetzte Dinge: es lud die Feinde zu Friedensver-



Phot. A. Grohs, Berlin.

Die nach Gent gekommenen Hilfsdienstpflichtigen werden den einzelnen Arbeitsstellen zugeteilt.